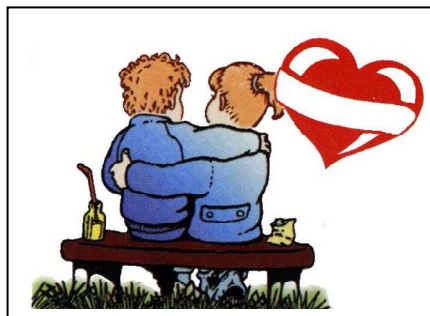


Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	1 von 12



Pflegekonzept des Privaten Pflegeheim Holzwickede GmbH

Unser kleines Pflegeheim im Breiten Weg in Holzwickede, besteht aus nur fünf Heimplätzen. Trotzdem weisen unsere Bewohner die verschiedensten Erkrankungen, Behinderungen und Biographien auf. Um eine sachgerechte und qualitativ gute Pflege gewährleisten zu können, haben wir uns für das Bedürfnis- Pflegemodell von Monika Krohwinkel entschieden, das Grundlage unseres pflegerischen Handelns ist.

Hier sind folgende Aspekte zu bewerten:

1. Zweck
2. Geltungsbereich
3. Unsere Grundsätze und Prinzipien
 - 3.1 Unsere Zielgruppe
 - 3.2 Unser Pflegemodell
 - 3.3 Unser Pflegeleitbild
 - 3.4 Die Freiheit und die Selbstbestimmung der Bewohner
4. Leistungsangebot der Pflege
5. Organisation der Pflege und Pflegesystem
6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
 - 6.1 Pflegedokumentation
 - 6.2 Übergabe
 - 6.3 Pflegeplanung und Pflegeprozess
 - 6.4 Pflegevisite
 - 6.5 Neuaufnahme
 - 6.6 Pflegestandards
7. Die AEDL's
8. Besonderheiten des PPH- Heims
9. Kooperation mit anderen Diensten
10. Räumliche Ausstattung
11. Personelle Ausstattung
12. Sachliche Ausstattung

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	2 von 12

1. Zweck

Dieses Konzept soll:

- 1.1 neuen Bewohner, Angehörigen oder Interessenten grundlegende Informationen über unsere Pflege und unser Heim im allgemeinen geben
- 1.2 neuen Mitarbeitern einen Einblick auf ihren neuen Arbeitsplatz verschaffen
- 1.3 eine Leitlinie durch das Leistungsangebot und allen damit verbunden Aufgaben sein.

2. Geltungsbereich

- 2.1 Geltungsbereich dieser QM- Verpflichtung gilt für alle am Pflegeverlaufsprozess beteiligten Mitarbeiter

3. Grundsätze und Prinzipien

3.1 Unsere Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an pflegebedürftige Menschen. Wir betreuen überwiegend ältere Damen mit körperlichen, seelischen und geistigen Einschränkungen

3.2 Unser Pflegemodell

Unser pflegerisches Eingreifen orientiert sich an dem Pflegemodell von Frau Monika Krohwinkel. Das Modell ist die theoretische Grundlage für das täglich praktische Handeln. Unser Modell orientiert sich an den AEDL's (Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens). Im Einzelnen gehen wir ihr unter Punkt 7 dieses Konzeptes noch ein.

3.3 Unser Pflegeleitbild

Unser Pflegeleitbild gibt allen Mitarbeiter einen Leitfaden auf die Vorgaben unserer Einrichtung. Selbstverständlich identifiziert sich mit diesem Leitbild die Unternehmensführung und wir verpflichten uns dieses in die Tat umzusetzen.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	2 von 12

3.4 Freiheiten zur Selbstbestimmung

Wir respektieren und achten die Freiheit und die Selbstbestimmung unserer Bewohner. Sie stellt eine wichtige Grundlage unseres pflegerischen Handelns dar. Durch einen hohen Anteil an Bewohnern mit eingeschränkter Alltagskompetenz muss der Umgang mit Stimmungsschwankungen, Angstzuständen, Weglauftendenzen und möglichen Stürzen, sehr sensibel und unter höchster Berücksichtigung der Würde und der individuellen Bedürfnisse des Einzelnen, gehandhabt werden.

4. Leistungsangebot der Pflege

Die Leistungen der Pflege werden unter dem Grundsatz:
Soviel Selbständigkeit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig gehandhabt.

Zur Qualitätssicherung ist ein großer Teil unserer Pflegehandlungen in Standards festgeschrieben und die individuellen Wünsche und Bedürfnisse in einer Pflegeplanung festgeschrieben.

Im Einzelnen sind diese Leistungen:

4.1 Hilfen bei der Körperpflege

- Das Waschen, Duschen und Baden
- Das Schneiden der Fingernägel und der Fußnägel, soweit nicht kosmetische Fußpflege gewünscht oder podologische Fußpflege verordnet ist.
- Das Haarewaschen und –trocknen
- Die Hautpflege
- das Kämmen und Herrichten der Tagesfrisur
- das Rasieren, einschließlich Gesichtspflege
- die Darm- und Blasenentleerung ggf. mit Urinalversorgung
- die Pflege bei der physiologischen Blasen- und Darmentleerung
- das Kontinenztraining
- Reinigung und Versorgung eines Anus praeter
- Das Teilwaschen mit Hautpflege und ggf. Wechsel der Wäsche
- Die erforderlichen Prophylaxen entsprechend der Pflegeplanung

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	4 von 12

4.2 Hilfen bei der Ernährung

Diese umfassen:

- die mundgerechte Zubereitung der Nahrung
- die Unterstützung bei der Aufnahme von Nahrung und Getränken, inkl. aller vorbereitenden Maßnahmen
- Hygienemaßnahmen
- Beratung bei Problemen mit der Nahrungsaufnahme, inkl. Förderung des Einsatzes von speziellen Hilfsmitteln und Anleitung zu ihrem Gebrauch
- Herrichten und Verabreichen von Sondennahrung

4.3 Hilfen zur Mobilität

Die Mobilität umfasst:

- das Aufstehen und Zubettgehen
- das Betten und Lagern
- das An- und Auskleiden
- das Gehen, Stehen, Treppensteigen
- das Organisieren und Planen von Verrichtungen außerhalb der Einrichtung, die für die Aufrechterhaltung der Lebensführung notwendig sind und das persönliche Erscheinen der/des Hilfebedürftigen erfordern
- Ermunterung und Hilfestellung bei bettlägerigen oder auf den Rollstuhl angewiesenen Bewohnerinnen / Bewohnern, aufzustehen, sich zu bewegen und am Gemeinschaftsleben in der Einrichtung teilzunehmen.

4.4 Hilfen bei der persönlichen Lebensführung

Diese Hilfen ergänzen die Hilfen des sozialen Umfeldes und umfassen:

- Hilfen bei der Orientierung zur Zeit, zum Ort und zur Person
- Hilfen bei der Gestaltung des persönlichen Alltags und einem Leben in der Gemeinschaft
- Hilfen bei der Bewältigung von Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Erledigung persönlicher Angelegenheiten

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	5 von 12

4.5 Leistungen der sozialen Betreuung

Diese umfassen:

- Beratung und Erhebung der Biographie zur Vorbereitung des Einzugs
- Kontakte zur Angehörigen und gesetzlichen Betreuerinnen oder Betreuern
- Beratung in persönlichen Angelegenheiten
- Anleitung zum strukturierten Tagesablauf
- Maßnahmen zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstständigkeit

4.6 Medizinische Behandlungspflege

Die Leistungen der medizinischen Behandlungspflege werden durch entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter im Rahmen der ärztlichen Behandlung und nach Maßgabe der ärztlichen Anordnung erbracht, soweit sie nicht von der behandelnden Ärztin / dem behandelnden Arzt selbst durchgeführt werden.

Die Behandlungspflege umfasst:

- Verbandswechsel, Wundversorgung
- Versorgung mit Kompressionsstrümpfen
- Dekubitusversorgung
- Überwachung von Flüssigkeitsbilanzen
- Puls-, Temperatur- und Gewichtskontrolle
- Blutzucker- und Blutdruckmessung
- Spezielle Krankenbeobachtung und -überwachung
- Einreibungen, Wickel
- subkutane Injektionen
- Katheterisierung bzw. Einlegen eines Verweilkatheters
- Einlauf / Darmentleerung
- Medikamentenanforderung, -herrichten, -verabreichung und -überwachung
- Überwachung von Infusionen
- Versorgung von Tracheostoma

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	6 von 12

4.7 Vermittlung therapeutischer Leistungen

Wir vermitteln entsprechend den Erfordernissen der Pflegeplanung bzw. nach ärztlicher Anordnung folgende Therapieleistungen:

- Krankengymnastik / Physiotherapie
- Logopädie
- Ergotherapie
- Medizinische Fußpflege / Podologie

Die Leistungen der Pflege werden nach dem allgemeinen Stand der pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse erbracht. Diese werden dokumentiert

4.8 Soziale Betreuung

Die soziale Betreuung wird in unserem Pflegeheim von den Pflegefachkräften durchgeführt. Das Spektrum der sozialen Betreuung wird jedem Bewohner zugängliche gemacht. Für unsere bettlägerigen Bewohner und die mit eingeschränkter Alltagskompetenz werden individuelle Pläne zur Betreuung erstellt.

5. Organisation der Pflege und Pflegesystem

Die Organisation der Pflege ist in unserem Pflegeheim schnell geschildert. Drei Pflegefachkräfte sind im Schichtrythmus für unsere Bewohner zuständig somit ergibt sich ein Bezugspflegsysteem. Die Aushilfen, die die Urlaubs- und Krankheitstage unserer festangestellten Fachkräfte gewährleisten, sind ein kleiner Personenkreis so, dass auch an dieser Stelle Bezugspflege gewährleistet werden kann.

6. Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege

6.1 Pflegedokumentationen

Unter Dokumentation wird die systematische, kontinuierliche und schriftliche Erfassung und Auswertung von pflegerelevanten Daten verstanden. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesamtleistung und ein wichtiges Mittel der fachlichen Information und Kommunikation innerhalb unserer Pflege. Außerdem dient Sie auch zur Beweiserhebung im Rechtsverkehr im Rahmen der durchgeführten Maßnahmen. Ferner spiegelt unsere Dokumentation den Pflegeverlauf wieder.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	7 von 12

6.2 Übergabe

Um den Informationsfluss zwischen Mitarbeiter/innen und den einzelnen Dienstschichten sicher zu stellen, finden mündliche und schriftliche Übergaben anhand der Dokumentation statt.

6.3 Pflegeplanung/Pflegeprozess

Für jeden/e Bewohner/in wird eine Pflegeplanung angelegt. Eine Pflegeplanung ermöglicht eine individuelle, zielgerichtete, überprüfbare und schriftlich geplante Pflege, welche die vorhandenen Fähigkeiten, die Bedürfnisse und Probleme unserer Bewohner/innen mit einbezieht sowie gemeinsam Pflegeziele und -maßnahmen festlegt.

6.4 Pflegevisiten

Die Pflegevisite ist ein direktes Instrument zur Überprüfung der individuellen Pflegequalität. In der Praxis bedeutet dies, dass die Bewohner/innen von der Pflegedienstleitung besucht werden. Diese befragt die Bewohner/innen zu deren Zufriedenheit und prüft mit Unterstützung von Checklisten und der Pflegedokumentation die Qualität der geleisteten Arbeit. Die Ergebnisse werden entsprechend ausgewertet und bei Bedarf Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

6.5 Heimeinzug

Bei uns findet ein gut vorbereiteter und begleitender Heimeinzug statt. Jeder/e Heimbewohner/in bekommt einen festen Ansprechpartner aus der Pflege. Wir berücksichtigen individuelle Eingewöhnungsphasen der Bewohner/innen. Im Rahmen der Eingewöhnungsphase erhalten neue Bewohner/innen Informationen zu den Räumlichkeiten und Tagesablauf. Es wurde ein Konzept zum "Heimeinzug" entwickelt.

6.6 Pflegestandards

Wir haben eigene und festgelegte Standards, die als Handlungsanweisungen für bestimmte pflegerische Tätigkeiten gelten. Diese sind den aktuellen Erkenntnissen der Altenpflege angepasst und dienen unseren Mitarbeiter/innen als Vorgabe für Ihr pflegerisches Handeln.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	8 von 12

7. Die Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens = unser Pflegemodell und ihre Bedeutung für unsere Praxis

7.1 Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen

Wir nehmen auf die gewohnte Alltagswelt unserer Bewohner/innen Rücksicht.

Wir achten auf die persönlichen Sphären, indem wir einen würdevollen Umgang pflegen.

Wir nehmen Ängste und Sorgen unserer Bewohner/innen ernst und richten unser Handeln danach aus. Durch Transparenz, Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre und geben unseren Bewohner/innen dadurch ein Gefühl der Sicherheit. Wir schützen unsere Bewohner/innen, indem wir möglichen Bedrohungen vorbeugen (wie z.B. Sturzgefahr), über Hilfsmittel beraten und bei der Auswahl und Beschaffung behilflich sind.

Zum Schutz unserer Bewohner/innen gehört auch hygienisch einwandfreies Arbeiten.

Wir sehen die Schaffung einer sicheren Umgebung als primären Auftrag der stationären Pflege.

7.2 Vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten

Wir fördern und erhalten die vitalen Funktionen unserer Bewohner/innen durch individuell geplante Prophylaxen und Maßnahmen.

Wir gewährleisten atemunterstützende Maßnahmen, Vitalwertkontrollen, physikalische Maßnahmen und Medikamenteneingabe, sowie Notfallversorgung. Störungen der Vitalfunktionen (wie z.B. Störungen der Atemfunktion oder des Kreislaufsystems) lösen existenzielle Ängste aus, die wir bei unserem Umgang berücksichtigen.

7.3 Ruhen und Schlafen

Wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auf den persönlichen Schlafrhythmus unserer Bewohner/innen ein. Wir sorgen für Ruhe und Privatsphäre, indem wir unnötige Störungen vermeiden. Wir beachten gewohnte Rituale beim zu Bett gehen und Erwachen und orientieren uns bei der Ausübung pflegerischer Tätigkeiten an den persönlichen Bedürfnissen. Dazu gehören auch die Tageseinteilung durch eine physiologisch sinnvolle Gestaltung von Belastungs- und Entspannungsphasen, sowie der Umgang mit Schlafstörungen.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	9 von 12

7.4. Sich beschäftigen können

Wir berücksichtigen die Eigenverantwortung unserer Bewohner/innen für Ihre Lebensgestaltung. Wir fördern, persönliche Fähigkeiten zu erkennen, zu stärken oder zu entwickeln, indem wir an alte Gewohnheiten anknüpfen, Angebote machen und Erfolgserlebnisse vermitteln. Wir führen Freizeitangebote durch und fördern und unterstützen die Teilnahme von Bewohner/innen.

7.5 Essen und trinken

Wir bieten unseren Bewohner/innen altersgerechte, abwechslungsreiche Verpflegung an, wobei wir auf deren Mitbestimmung durch Auswahlmöglichkeiten achten. Wir sorgen für physiologisch angemessene Verteilung der Mahlzeiten, sowie deren bedürfnisgerechte Zubereitung und Darreichung und gestalten Essenszeiten flexibel entsprechend den individuellen Eßgewohnheiten. Wir sichern die adäquate Aufnahme von Flüssigkeit.

7.6 Ausscheiden

Wir beachten die Intimsphäre unserer Bewohner/innen. Wir geben Hilfen bei der Bewältigung individueller Inkontinenzprobleme und wirken aktiv durch Training und pflegerische Maßnahmen, um Kontinenz und Selbständigkeit wieder zu erreichen oder zu erhalten.

7.7 Sich Pflegen

Wir fördern und unterstützen die individuellen Gewohnheiten der Körperpflege unserer Bewohner/innen, wobei wir deren Intimsphäre wahren. Bei der Grundpflege entsteht ein intensiver zwischenmenschlicher Kontakt, bei dem wir unsere Zeit und Aufmerksamkeit dem Einzelnen widmen, ihn aktiv einbeziehen und wichtige Beobachtungen zum psychischen und physischen Zustand machen. Wir vermitteln Termine zur Fußpflege und zum Friseur.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	10 von 12

7.8 Sich kleiden

Wir verstehen Kleidung als individuelle Ausdrucksmöglichkeit und fördern individuelle Wünsche bei der persönlichen Auswahl der Tages- und Nachtkleidung. Wir verstehen den Kleidungswechsel als wichtige Orientierungshilfe im Tagesrhythmus.

Wir achten auf situationsangemessene Kleidung.

7.9 Sich bewegen

Erhalt der körperlichen Mobilität, Unterstützung beim Gehen , Fahren, barrierefreies Bewegen ermöglichen, Hilfe beim Sitzen, lagern, Prophylaxen, Trainings, Beschaffen von Hilfsmitteln, Beraten, Üben, Bewegungsangebote, Beratung und Vermittlung von Krankengymnastik, Pflegeabläufe aktivierend gestalten, Transfersituationen, Grundpflege nutzen, unterschiedliche Erlebniswelten gestalten und so zum Ortswechsel animieren.

7.10 Kommunizieren

Wir bieten unseren Bewohner/innen durch ein wohnlich förderndes Ambiente Orte zum Leben und zur Begegnung an und schaffen die Möglichkeit mit Tieren zu leben. Zur Erhaltung der geistigen Mobilität schaffen wir Orientierungshilfen zu Situation, Ort, Zeit und Person, fördern und vermitteln Gespräche und Beziehungen und unterstützen bei der Kommunikation.

Wir beraten und unterstützen bei der Beschaffung von Hilfsmitteln (Hörgeräte, Prothesen, Brillen) und vermitteln weiterführende Therapieangebote (Logopädie).

Wir geben Hilfe beim Umgang mit Medien (Fernseher, Radio, Zeitung etc.).

7.11 Sich als Mann oder Frau fühlen

Wir unterstützen die Entfaltung der Persönlichkeit unserer Bewohner/innen unter Berücksichtigung körperlicher, psychischer, sozialer, kultureller, biographischer, politischer und ethischer Aspekte. Wir berücksichtigen ihre Wünsche, Erfahrungen und persönlichen Gewohnheiten und achten ihre Intim- und Privatsphäre.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	11 von 12

7.12 Soziale Bereiche des Lebens sichern

Wir ermutigen unsere Bewohner/innen, Rechte und Verantwortung wahrzunehmen, indem wir Wege und Möglichkeiten dazu aufzeigen. Wir unterstützen die Weiterführung des Familienlebens innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Wir sind uns der großen Bedeutung von Freunden und Familie für das persönliche Wohlbefinden bewusst und versuchen daher Angehörige in den Pflegeprozess mit einzubeziehen. Wir fördern die Anbindung an das kulturelle und soziale Leben in der Gemeinde.

7.13 Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen

Wir sehen unsere Aufgabe nicht nur darin unsere Bewohner/innen im physischen Sinne zu versorgen, sondern gerade auch in psychischer Hinsicht Unterstützung und Begleitung anzubieten. Wir achten in allen Lebensbereichen darauf, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen.

Wir achten darauf, unseren Bewohner/innen Lebensperspektiven und damit auch Zuversicht und eine positive Lebenshaltung vermitteln zu können, ohne ihnen dabei den Raum für "negative" Gefühle wie Angst, Trauer, Wut, Einsamkeit und Enttäuschung zu nehmen. Wir machen Angebote zur Krisenbewältigung, und gehen auf die psychische Situation unserer Bewohner/innen und deren Angehörigen ein. Wir begleiten unsere Heimbewohner/innen würdevoll in der letzten Lebensphase und vermitteln nach individueller geistiger Haltung seelsorgerischen Beistand.

8. Besonderheiten des PPH- Heims

Die Besonderheiten unseres Pflegeheims liegen in erster Linie in der Größe der Einrichtung. Durch unsere nur fünf Bewohner ergibt sich eine sehr familiäre Atmosphäre.

Bei uns nehmen die Persönlichkeit und die Individualität einen großen Stellenwert ein.

Org. Nr.	Einrichtung	Bearbeiter	Freigabe	Stand	Seite
1.5.12	Heim	StH	Öffentl.	05/2009	12 von 12

9. Kooperation mit anderen Diensten

Hier sind folgende Kooperationspartner zu nennen

- der PPH Pflegedienst im Bereich der Haustechnik und Hauswirtschaftlichen Versorgung
- der Dortmunder Menüservice im Bereich Catering
- das Sanitätshaus Sanimed im Bereich Hilfsmittelversorgung
- die Roland Hilbinger GmbH im Bereich Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit
- sowie allen Therapeuten und Ärzten am Ort

10. Räumliche Ausstattung

Unser Heim besteht aus zwei Doppelzimmer und einem Einzelzimmer sowie einer Wohnküche.

Unseren Bewohnern stehen zwei behinderten gerechte Badezimmer zur Verfügung eins davon mit Badewanne.

Eins der Doppelzimmer verfügt über eine große Dachterrasse, die alle Bewohner nutzen können.

Das andere Doppelzimmer hat eine kleine Loggia.

11. Personelle Ausstattung

Das Verhältnis zwischen dreijährig und einjährigexaminieren Pflegekräften liegt bei 10:1.

12. Sachliche Ausstattung

Unseren Bewohner / innen steht ein ausgedehntes Sortiment an Pflegehilfsmitteln zur Verfügung.